

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 9

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sporthilfe für die FDP

Generalsekretär sein ist kein Schleck. Das musste auch der langjährige Kernmann der CVP, Hanspeter Fagagnini erfahren. Viel Arbeit, wenig Ehre, kein Nationalratsmandat und erst noch schlechter Lohn. Vor allem letzteres dürfte ihn bewogen haben, den Wechsel in die Bundesverwaltung zu erwägen. Da hat es die Schwesterpartei FDP entschieden einfacher. Sie kann jetzt für den neu als Generalsekretär engagierten Sportsmann, den Fechter Christian Kauter, wenigstens noch ein Zubrot aus der Sporthilfe anbegehen.

Felber in Bregenz

Am letzten Dienstag hat der neue schweizerische Aussenminister, René Felber, erstmals seinen österreichischen Amtskollegen Alois Mock getroffen. Im Bundeshaus wurde im Vorfeld dieser Reise offen spekuliert, weshalb es den Neuenburger Felber nun ausgerechnet in die Vorarlberger Hauptstadt gezogen hat. Offizielle Erklärungen waren vom Departement des Äussern keine zu erfahren. In der Gerüchteküche allerdings brodelte es heftig. So vermuteten die einen, Bundesrat Felber wolle sich nicht zu weit von der Schweiz entfernen, um in seinem Departement nicht den Auf-

stand der Aubert-Freunde zu provozieren, andere machten glaubhaft, der Sprung über den Rhein sei die einzige Konzession gewesen, die der Schweizer Bundesrat dem Außenminister eines zurzeit angeschlagenen Österreichs machen wollte. Und dritte meinten gar, dass sich René Felber nur im westlichsten Zipfel von Österreich, weit, weit weg von der Bundeshauptstadt Wien, vor Bundespräsident Waldheim sicher fühlt.

Sagers Bibliothek

Peter Sager, Leiter des Ostinstitutes in Bern, ist in echten Nöten: Seine ganze Büchersammlung mit Werken über die Ost-West-Gegensätze, über kalten und warmen Krieg, über die Absichten des «Russischen Bären» sind wertlos geworden, seit der rührige Nationalrat sich Ende Januar höchstpersönlich vom Klimawechsel in Moskau hat überzeugen lassen. Aber nicht einmal der amerikanische Geheimdienst, zu dem Sager gute Beziehungen hat, möchte seine schöne Bibliothek erwerben. Wer weiss Sager einen Abnehmer?

Und der IQ?

Tells wehrhafte Söhne werden immer grösser und schwerer. Wie das Bundesamt für Statistik letzten Montag mitteilte, hat die durchschnittliche Körpergrösse der 19jährigen Schweizer im Verlaufe der letzten 100 Jahre kontinuierlich um rund 13 Zentimeter zugenommen. Ein gleicher Aufwärtstrend ist beim Körpergewicht festzustellen. Immer grösser und schwerer, immer kräftiger und behender – die Verantwortlichen im Eidgenössischen Militärdepartement mögen sich angesichts dieser Entwicklungen bei ihren Soldaten freuen.

Lisette allerdings hat bei dieser exakten Zahlenbeigerei nur etwas vermisst. Um wieviel hat in den letzten 100 Jahren bei den jungen Schweizer Männern der Intelligenzquotient (IQ) zugenommen? Das Bundesamt für Statistik hat hierfür keine Zahlen parat, und im Bundesamt für Bildung und Wissenschaft hüllt man sich auf Lisettes Anfrage in vornehmes Schweigen. Vielleicht ist dies auch besser so.

Liebesfreud – Liebesleid

Es gab einst eine Zeit, da nahmen die Freisinnigen für sich ganz allein in Anspruch, «die Frauen gern zu haben». Mit den Jahren lernten auch andere Parteien ihre Frauen schätzen, die Freisinnigen ihrerseits überdachten ihre Beziehung, wurden realistischer, dem Liebesflirten folgte bald der rauhe Ehe-Alltag. Nach den Vorstellungen der FDP soll das einst so gehätschelte Geschlecht drei Jahre später, mit 65 Jahren wie die Männer in Pension gehen. Nun haben plötzlich die Frauen die Freisinnigen nicht mehr so gern, nach der Liebesfreud folgt das Liebesleid. Die Freisinnigen müssen sich nach einer neuen Liebe umsehen!

Stich ohne?

Der 7. April, ein an sich gewöhnlicher Donnerstag, ist für die Mitarbeiter der Bundesverwaltung von geradezu historischer Bedeutung. Da werden nämlich von Amtsstelle zu Amtsstelle in Bundesbernen allen Ernstes alle Aschenbecher eingesammelt. Der internationale Tag des Nichtrauchers soll für die Bundesbediensteten zum Markstein werden, ihre Rauchunsitten zu überdenken. Die an sich gutgemeinte Idee stösst nun aber auf ernsthaften Widerstand: Bereits überlegen sich passionierte Raucher, wie sie der Sammelaktion entgehen und ihren Aschenbecher über den 8. April hinaus retten können. In einigen Bundesämtern wurden spezielle Ablagen geschaffen. Nicht zu lösen ist die Frage, was denn mit den eingesammelten Aschenbechern geschehen soll, immerhin soll es darunter auch Exemplare von durchaus künstlerischem Wert haben. So überlegt man sich, ob man nicht in den Räumen des Bundesamtes für Kulturpflege eine Sammelausstellung mit wechselnden Exponaten helvetischen Aschenbecherbrauchtums einrichten könnte. Ernsthaftes Probleme ergeben sich auch für Bundespräsident Stich, er als passionierter Pfeifenraucher und oberster Personalchef wird künftig nicht darum herumkommen, seine Pfeife diskret im Hosensack verschwinden zu lassen, um ja mit gutem Beispiel voran in die aschenbecherlose Zukunft zu gehen... Lisette Chlämmerli

